

SHORT

Amundi will verwaltetes Vermögen steigern



H. Dänner, Leiter Amundi Deutschland: „Verdopplung in fünf Jahren“.

Frankfurt/Wien. Amundi, mit einem verwaltetem Vermögen von 687,7 Mrd. € (zum 30.9.2010) einer der führenden Asset Manager Europas, legt die Geschäftsaktivitäten von CAAM Deutschland und SGAM Deutschland zusammen, Amundi Deutschland geht offiziell an den Start.

Die Präsenz in Deutschland und Österreich, wo mehr als 3,5 Mrd. € Gelder verwaltet werden, soll weiter ausgebaut werden. Hubert Dänner, Leiter von Amundi Deutschland hat sich das Ziel gesetzt, binnen fünf Jahren das Volumen zu verdoppeln. Im Fokus der Aktivitäten steht dabei das institutionelle Geschäft. (lk)

M&G Global Basics feiert 10-Jahre-Jubiläum



G. French: Top-Rendite mit Verständnis für Wirtschaftsverschiebungen.

London/Wien. M&G Investments feiert den zehnten Geburtstag des 5,9 Mrd. € schweren M&G Global Basics Fund, der an der Spitze des Morningstar Global Small/Mid-Cap Fund-Sektors liegt. Seit seiner Auflegung hat der Fonds den Angaben zufolge 128,25% Rendite geliefert. Demgegenüber habe seine Vergleichsgruppe im selben Zeitraum einen Wertverlust von -1,42% erlitten. Sein Vergleichsindex, der FTSE World Composite Index, legte um 33,17% zu.

Fondsmanager Graham French, der zu den „alten Hasen“ des M&G-Teams gehört, erzielte seine Rendite mit der consequenten Investmentstrategie, die ein tiefes Verständnis regionaler Wirtschaftsverschiebungen mit der Fähigkeit kombiniere, Unternehmen mit einer soliden Aktienkultur identifizieren zu können, heißt es. (lk)

Invesco führt Fondsfusionen durch

Wien. Invesco legt die beiden US-Aktienfonds Invesco US Equity Fund (irischer Unit Trust als Ucits zugelassen) und Invesco US Structured Equity Fund (Teilfonds der Invesco SICAV-Serie mit Ucits-Status) zusammen. Auch der Invesco Global Telecom Fund und der Invesco Global Technology Fund (irischer Unit Trust als Ucits zugelassen) werden fusioniert. Die Verschmelzungen führen zu kostengünstigerer Verwaltung. (lk)

Ostasien-Anleihen Seit der Asienkrise 1997 haben die betroffenen Staaten ihr Finanzsystem umgekrempelt

Hohes Wachstum, wenig Schulden und viel Fleiß

Rajeev de Mello, Fondsmanager bei Western Asset, zur Frage, wie lang die Erfolgsstory noch gut geht.

THOMAS MÜLLER

Wien. Der Anleihenmarkt in Ostasien ist trotz des Asien-Hypes der vergangenen Jahre für viele Fondsmanager noch ein unentdecktes Land. Großteils unbeachtet sind die kleineren Staaten rund um China, die Anleihen in ihren lokalen Währungen begeben, wie Thailand, Malaysia und Südkorea. Seit der Asien-Krise vor 13 Jahren hat sich hier viel verändert und ein Blick auf die Details lohnt allemal. **financenet** hat den Fondsmanager Rajeev de Mello zum Thema befragt. Er beschäftigt sich seit 25 Jahren mit Ostasien-Investments. Derzeit managt er für Western Asset Management den Anleihefonds Asian Opportunities Fund.

financenet: Was hat sich seit der Währungskrise 1997 in den ostasiatischen Ländern verändert?

Rajeev de Mello: Ich war zu der Zeit in Hongkong und konnte miterleben, wie hart die Krise die Region getroffen hat. Es wurden in den betroffenen Ländern einige Lehren gezogen. Die Banken wurden gestärkt und rekapitalisiert. Die Notenbanken haben mehr Unabhängigkeit bekommen und können die Inflation besser steuern, wie die aktuelle Finanzkrise gezeigt hat. Die Währungsreserven waren mehr als ausreichend, um die Abflüsse zu kompensieren. Insgesamt hat sich die Finanzierung von Unternehmen von Bankkrediten zu Anleihen verschoben.

financenet: Bleiben wir zunächst bei den Staatsanleihen. Wofür wird das Kapital von den Ländern verwendet?

de Mello: Zunächst muss man dazu sagen, dass die Staatsverschuldung in den ostasiatischen Län-



Rajeev de Mello ist seit zwei Jahren für den Asian Opportunities Fund verantwortlich.

dern sehr niedrig ist, bei gleichzeitig hohem Wirtschaftswachstum. Die Mittel werden vor allem in die Infrastruktur gesteckt. Hier gibt es ja in einigen Ländern noch erschreckende Mängel, der Aufholbedarf ist gewaltig.

financenet: Wie groß ist der Markt derzeit?

de Mello: Die asiatischen Staatsanleihen ohne Japan machen derzeit mit neun Prozent aller Staatsanleihen einen relativ kleinen Anteil aus. Das sind 5,5 Billionen US-Dollar.

financenet: Welche Länder sind

sichere Investments, welche riskanter?

de Mello: Die entwickelten Länder wie Taiwan und Südkorea bieten solide Renditen. Indonesien z.B. hat höhere Zinsen, ist aber recht volatil. Ein guter Mittelweg ist derzeit Thailand.

financenet: Lässt sich nachhaltiges Wachstum mit den sozialen Ungleichheiten vereinbaren?

de Mello: Es gibt auch andere Tendenzen. In China z.B. haben 33 Provinzen heuer die Mindestlöhne um mehr als 20 Prozent erhöht. Grundsätzlich spielen die Familien im

Sozialsystem eine sehr große Rolle. Asiatische Familien sparen sehr viel, weil das die einzige Versicherung für Krankheit oder Arbeitslosigkeit ist. Auch für die höhere Bildung der Kinder wird extrem viel gespart.

„Die Menschen dort arbeiten hart und mehr Jahre als in Europa. Kombiniert mit Kapital, ist das im besten Sinne ‚explosiv‘.“

RAJEEV DE MELLO
WESTERN ASSET MANAGEMENT

financenet: Inwieweit spielt Demografie in Ostasien eine Rolle? de Mello: Insgesamt sind das sehr junge Gesellschaften. China wird die Konsequenzen der Ein-Kind-Politik aber bereits in zehn Jahren spüren. Aber dort sind immer noch 55 Prozent der Menschen Landbewohner. Wenn diese z.B. in die Warenproduktion wechseln, steigt die Produktivität auch trotz alternder Bevölkerung.

financenet: Sehen Sie keine Gefahr einer Blase in Ostasien?

de Mello: Solange die restliche Weltwirtschaft auch nur ein wenig wächst, können diese Länder exportieren und sich gut entwickeln. Die Menschen dort arbeiten hart und mehr Lebensjahre als in Europa. Kombiniert mit Kapital ist das im besten Sinne explosiv.

Finanz-Marketing Verband Österreich Corporate Responsibility wird zusehends von Finanzinstitutionen entdeckt

„Im Thema CR steckt Innovationskraft“

Wien. Der Finanz-Marketing Verband Österreich (FMVÖ) widmete dem jüngsten Financial Breakfast im November dem Thema „Die strategische Kraft von Corporate Responsibility (CR) im Bereich der Finanzinstitutionen“. Am Podium zu finden waren diesmal u.a. Mirjam Ernst (Head of Corporate Marketing, Österreichische Volksbanken-AG), Karl Resel (Produktgruppen Manager, Denkstatt

GmbH) und Hannes Roithner (Konzernsprecher, Palfinger AG).

„Auf Corporate Responsibility spezialisierte Ratingagenturen bewerten die CR-Leistungen von (Finanz-)Unternehmen immer genauer, wie auch immer mehr Unternehmen erkennen, dass Engagement in Sachen Corporate Responsibility Chancen und damit Wettbewerbsvorteile ermöglicht“, stellte Werner Schediwy, Leiter Marketing Raiff-

eisenlandesbank NÖ-Wien und Mitglied des Präsidiums des FMVÖ, in seinem Eingangsstatement fest.

Mirjam Ernst wies auf den ersten Nachhaltigkeitsbericht der Volksbanken AG hin, der im April 2010 herausgebracht wurde. Viel sei inzwischen passiert: „Ein Kernteam mit 14 Mitarbeitern wurde gebildet, das in monatlichen Meetings nachhaltige Projekte aus dem Produkt- und Unternehmensbereich evaluiert. Nachhaltigkeit beweist Innovationskraft. So werden als Folge der Auseinandersetzung mit der CR-Thematik Zertifikate und Fonds mit dem Umweltzeichen versehen. Wichtig bei der Thematik ‚Nachhaltigkeit‘ ist die Unterstützung des Vorstands, ein schrittweises Vorgehen und die Kommunikation in Richtung Mitarbeiter.“

Die Welt verbessern

Karl Resel von der Denkstatt GmbH beschrieb als Berater eine doppelte positive Wirkung: „Einerseits steckt in dem Thema Innovationskraft. Ökologische und ge-

sellschaftliche Trends lassen früh Marktchancen erkennen.“ Andererseits habe die Finanzwirtschaft auch einen gewaltigen Hebel, wenn es darum geht, die Welt zum Positiven zu verändern: „Über die Finanzierung ökologischer und sozial verträglicher Vorhaben finden die richtigen Investitionen statt. Über das Angebot nachhaltiger Anlageformen wächst die Motivation der börsennotierten Unternehmen, für diese wachsende Nische am Kapitalmarkt attraktiv zu sein. Die Folge: Mehr Engagement für Umweltschutz und Gesellschaft.“

Externes Rating

Die wachsenden Möglichkeiten von Socially Responsible Investments bestätigte auch Palfinger-Sprecher Hannes Roithner und wies schließlich, neben der Rolle der Mitarbeiter, auf die externe Evaluierung hin: „Das für den Betrieb wichtige externe Rating hilft, sich gegenüber Mitbewerbern am Markt besser zu positionieren und den Unternehmenswert für die eigenen Investoren zu steigern.“ (red)



W. Schediwy (Raiffeisen), M. Ernst (ÖVAG), K. Resel (Denkstatt), H. Roithner (Palfinger).